

# Zentrumsentwicklung Vaduz Strategie



# Impressum

*Herausgeberin*  
Gemeinde Vaduz

*Erscheinungsdatum*  
Juni 2018

*Verantwortlich für den Inhalt*  
Bürgermeister Ewald Ospelt

*Auftragnehmer*



Dipl. Ing. Alfred Eichberger GmbH  
Wien, Bregenz  
[www.stadtland.at](http://www.stadtland.at)

*Bearbeitung*  
Luzian Burgstaller, Alfred Eichberger,  
Philip Krassnitzer, Thomas Loacker,  
Marion Müller, Brigitte Noack, Sibylla Zech,  
Jakob Listabarth (Grafik)

*Fotos*  
Gemeinde Vaduz, stadtland, Filmfabrik Vaduz,  
Lisa Meier, Daniel Ospelt, Barbara Ospelt-Geiger,  
Flurina Seger, Paul Trummer

*Lektorat*  
Punktum.li, Barbara Vogelsang

**ClimatePartner<sup>°</sup>**  
**klimateutral**

Druck | ID: 11047-1503-1003

*Druck und Veredelung*  
Lampert Druckzentrum AG, Vaduz  
*Papier* Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

*Soweit in dieser Publikation personenbezogene  
Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt  
sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen  
sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.*



## EDITORIAL

### **Liebe Einwohnerinnen, liebe Einwohner**

Die Zentrumsentwicklung ist eines der grossen Anliegen der Gemeinde Vaduz. Mit der Sanierung des Rathausplatzes im Mai 2017 startete gleichzeitig die Strategiephase der Projektgruppe Zentrumsentwicklung. Sich Gedanken über die Entwicklung des Zentrums zu machen, bedeutet eine ständige Befassung mit unserem Ortszentrum, das Setzen von Entwicklungsimpulsen wie auch einen Abgleich der unterschiedlichsten Interessen und Bedürfnisse. Die Aufgabe der vom Gemeinderat bestellten Projektgruppe bestand darin, begleitet von externen Experten, das vereinte Wissen und die breite Erfahrung in diese Strategie einzubringen. Ziel des für rund ein Jahr anberaumten Prozesses war es, eine Strategie zur Zentrumsentwicklung auf breiter Basis zu finden.

Am 15. März 2018 wurde in Form einer Ausstellung die Strategie der Öffentlichkeit vorgestellt. Mich freut es sehr, dass ich Ihnen nun im Namen der Gemeinde Vaduz und der Projektgruppe Zentrumsentwicklung diese Publikation präsentieren kann.

Die vorliegende Strategie mit den 13 Strategiebausteinen wurde im Dialog erarbeitet und verstand sich als dynamischer Prozess. Vielfältige Positionen und Meinungen sind dabei eingeflossen. In verschiedenen Gesprächsrunden, Befragungen und Spaziergängen konnte die Projektgruppe ein Meinungsbild entgegennehmen und die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen wie Senioren und Jugendliche zu Wort kommen lassen. Das Vor-Ort-Wissen der Einwohnerinnen und Einwohner ergänzte die fachliche Analyse.

Die Entwicklung des Zentrums geht uns alle an und ist auf unser Mitwirken angewiesen. Das gemeinsame Aktivwerden und -sein sind Voraussetzungen für die Dynamik dieser Entwicklung. Die Gemeinde Vaduz möchte nun mit gutem Beispiel vorangehen. In den kommenden Monaten werden deshalb konkrete Konzepte skizziert sowie Teilprojekte gestartet. Die 13 Strategiebausteine sind interdisziplinäre Handlungsfelder, die für die Gemeindeverwaltung und für die angestrebten Projekte massgebend sein werden.

Ich möchte mich bei allen Mitgliedern der Projektgruppe und bei der Gemeindeverwaltung für die konstruktive Mitarbeit herzlich bedanken. Ein grosses Dankeschön geht auch an unseren externen Partner stadtländ für die fachliche Begleitung dieses Prozesses.

Herzlichst,  
Ihr Ewald Ospelt,  
*Bürgermeister*

war früher wirklich alles besser?

Warum gehen wir nicht ins Zentrum?

Ist es zu laut, sind die Autos zu schnell?

Was will ich beitragen?

Diese Broschüre fasst die Strategie zur Zentrumsentwicklung zusammen. Nach der Strategiephase startet nun die Konzeptphase; dabei werden in den nächsten Monaten vordringliche Themen in Angriff genommen, Projekte formuliert und Umsetzungsmassnahmen vorbereitet. Damit geht auch die Bürgerbeteiligung in die nächste Runde. Arbeiten Sie weiter mit.

Unter **[zentrumsentwicklung@vaduz.li](mailto:zentrumsentwicklung@vaduz.li)** oder schriftlich an **Zentrumsentwicklung Vaduz, Rathaus / Städtle 6, 9490 Vaduz** können alle Einwohner weiterhin ihre Meinungen und Anregungen deponieren.

Unter **[www.vaduz.li/zentrumsentwicklung](http://www.vaduz.li/zentrumsentwicklung)** wird die Gemeinde weiterhin über den Prozess informieren.

---

**Prozess** | 04  
SEITE  
Schritt für Schritt

**Beteiligung** | 09  
SEITE  
Aktionen und Events

**Analyse** | 22  
SEITE  
Situation und Rahmenbedingungen

**Strategie** | 26  
SEITE  
mit 13 Strategiebausteinen

---

# INHALT

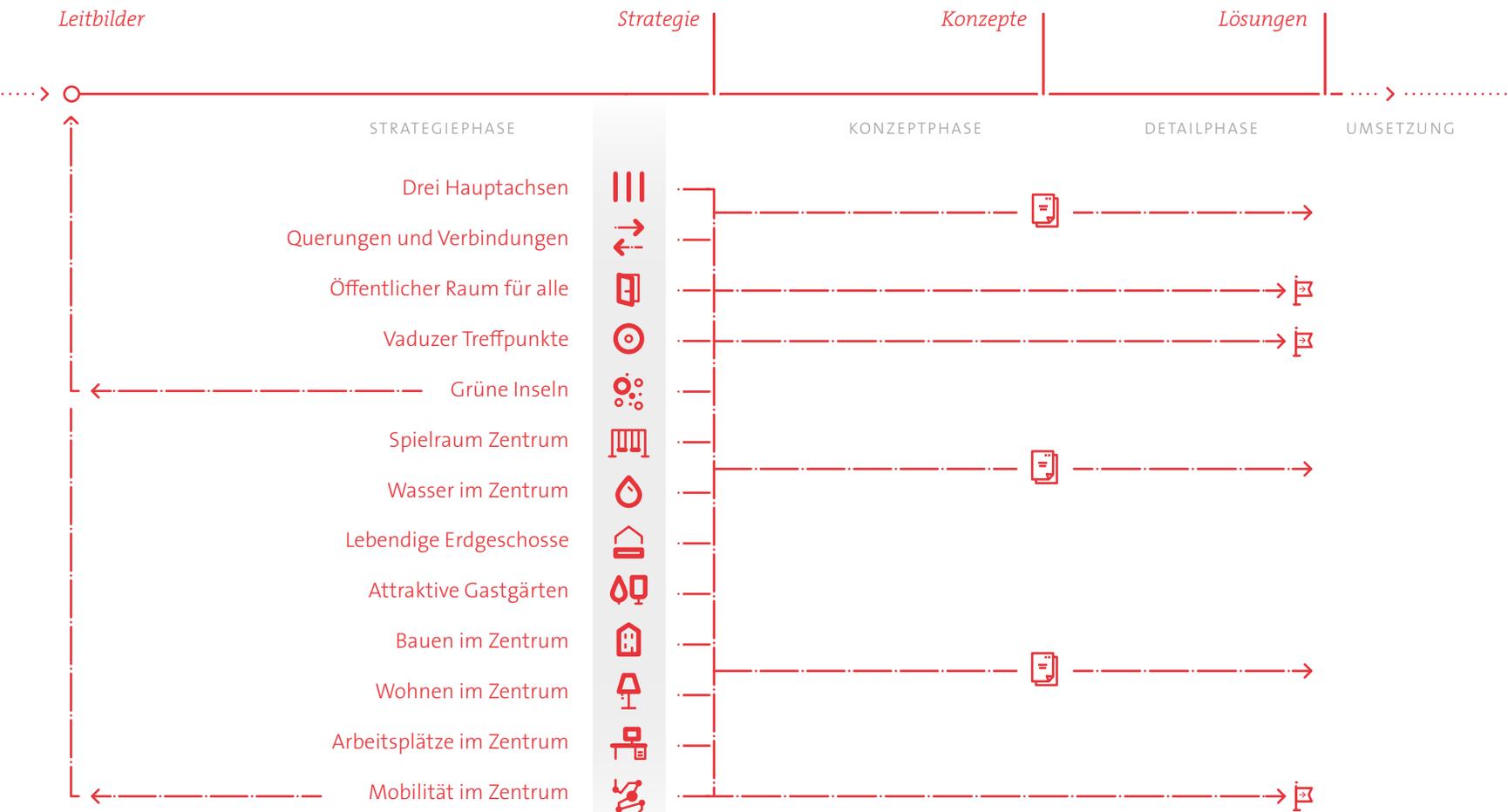
# Prozess

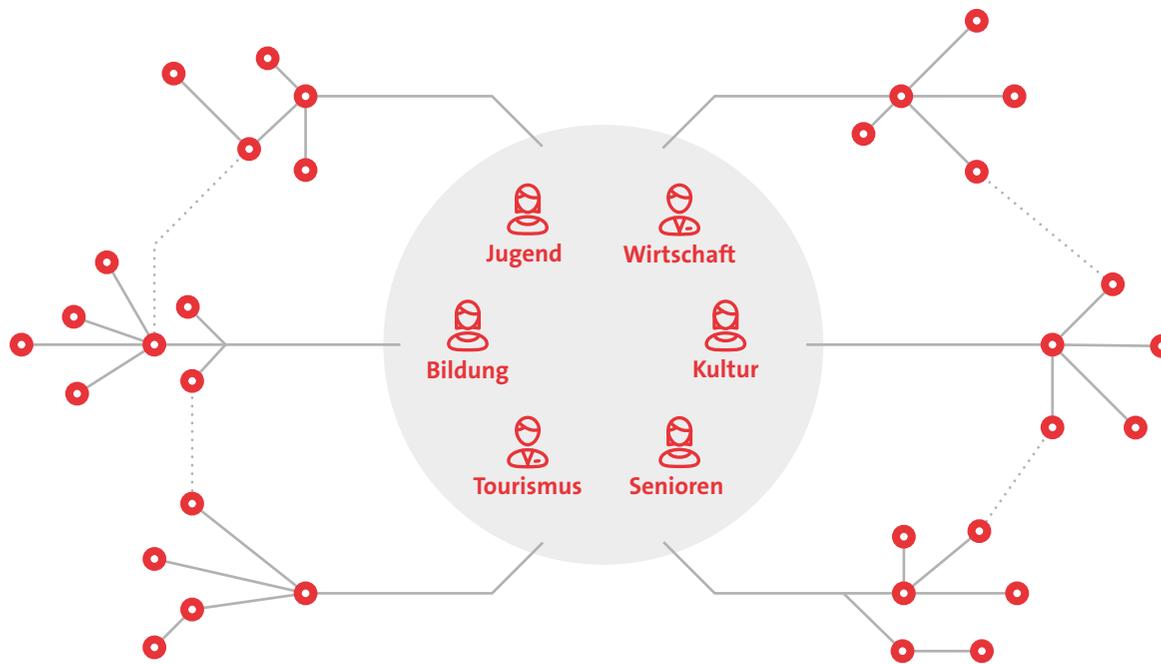
Die Strategie Zentrumsentwicklung Vaduz ist Teil eines längerfristigen Prozesses. Basierend auf vorliegenden Leitbildern, Analysen und einem intensiven Beteiligungsprozess formuliert sie Rahmenbedingungen und Szenarien für die Entwicklung des Ortszentrums. Diese sind Grundlage für die anschliessende Konzeptphase (vertieft Lösungsansätze und legt Prioritäten fest) und die dann darauf folgende Detailphase, in der Projekte entwickelt und umgesetzt werden.

- Strategische Vorgangsweisen** sichern Flexibilität:
- › Zukunftsbilder entwerfen und auf eine breite Basis stellen, dazu fachliche Expertise und Abgleich der Interessen der Akteure.
  - › Zentrale Einflussgrößen und Faktoren erkennen.
  - › Massnahmen / Aufgaben zur Erreichung der Zukunftsbilder skizzieren.

**Strategische Projekte** treiben die Zentrumsentwicklung voran, setzen als Pilotprojekte Impulse, machen den Prozess erleb- und kommunizierbar.

**Strategische Partner** erleichtern das Umsetzen von Zielen; dazu kooperiert die Gemeinde mit Privaten, Wirtschaft, Grundeigentümern etc.





Eine gemischte Projektgruppe steuert den Prozess Zentrumsentwicklung Vaduz; sie hat sich seit März 2017 zehn Mal getroffen und setzt sich aus Vertretern der Politik, Externen, Mitgliedern der Verwaltung und dem beauftragten Planungsteam zusammen:

- › Ewald Ospelt (Bürgermeister)
- › Patrick Wille (Vizebürgermeister)
- › Manfred Bischof (Gemeinderat)
- › Philip Schädler (Gemeinderat)
  
- › Lisa Meier (Jugend)
- › Christine Tinner-Rampone (Kultur)
- › Franz Wachter (Wirtschaft)
- › Barbara Ospelt-Geiger (Bildung)
- › Peter Thöny (Einzelhandel, Tourismus)
- › Hanny Büchel (Senioren)
  
- › Flurina Seger (Kommunikationsbeauftragte)
- › Erich Marxer (Bauverwaltung)
  
- › Projektleitung / Experten Raumplanung und Landschaftsplanung: Alfred Eichberger, Sibylla Zech, Brigitte Noack, Thomas Locker (alle Büro stadtland, Bregenz-Wien)
  
- › Moderation: Michael Biedermann

Die externen Projektgruppenmitglieder bringen die Blickwinkel verschiedener Interessensgruppen ein und erleichtern mit ihren Kontakten den Austausch mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Dem laufenden Prozess stehen damit vereintes Wissen und breite Erfahrung zur Verfügung. Das Vor-Ort-Know-how der Bevölkerung ergänzt die fachliche Analyse.

Auf den nächsten Seiten erzählen die externen Projektgruppenmitglieder von ihren persönlichen Zugängen zur Zentrumsentwicklung und ihren Erfahrungen im bisherigen Prozess.

## PROJEKTGRUPPE

# STIMMEN ZUM PROJEKT



## **Lisa Meier**

### **Jugend**

Während meiner Tätigkeit im Jugendtreff Camäleon habe ich bemerkt, dass das Vaduzer Städtle für die Jugendlichen an Attraktivität verloren hat. Für mich war es deshalb selbstverständlich, bei der Projektgruppe mitzuwirken, um mich für Bedürfnisse und Anliegen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen einzusetzen. Eine offene Diskussion hat dies ermöglicht. Es war spannend zu hören, welche Ideen andere Projektgruppenmitglieder einbrachten und wie das gegenseitige Verständnis für verschiedene Sichtweisen (Jugend, Senioren, Tourismus, Kultur etc.) gewachsen ist.

Wir haben einen «Walk and Talk» organisiert. Rund 30 Jugendliche und junge Erwachsene suchten in Gruppen *ihren* Weg durchs Städtle. Bei fast allen Gruppen wurde der Busterminal «weggedacht». Er versperrt eine Fläche, die besser genutzt werden könnte. Es entstand die Idee, den Busterminal zum Stadion zu verlegen und dafür einen Park anzulegen.

Viele unterschiedliche Angebote würden dazu führen, dass man wieder gerne und länger im Städtle verweilt.



## **Christine Tinner-Rampone**

### **Kultur**

In Vaduz aufgewachsen und nun mit Familie in Vaduz lebend und arbeitend, habe ich ein Interesse daran, dass sich meine Familie, die Vaduzer und Menschen aus aller Welt in Vaduz wohlfühlen.

Wir haben ein Kulturfrühstück organisiert und Ansprechpersonen verschiedener Kultursparten (Theater, Literatur, Musik, Museum, Kunst), die in Vaduz «Kultur schaffen», eingeladen. Überrascht hat mich die spontane Bereitschaft aller, sich an der Diskussion zu beteiligen, und wie weit die einzelnen Personen bereits in der Vergangenheit immer wieder versucht haben, Kultur in Vaduz zu fördern.

Vaduz hat bereits ein sehr breites Kulturangebot; es gilt, dieses zu koordinieren. Wir wünschen uns ein «Vadozer Huus» für Vereine, für unsere Geschichte, für verschiedenste Anlässe und als Treffpunkt sowie eine/n Kulturbeauftragte/n der Gemeinde Vaduz, die/der die kulturellen Anlässe koordiniert und kommuniziert. Das zukünftige Erscheinungsbild von Vaduz soll Lust machen, sich öfter im Städtle aufzuhalten.



## **Franz Wachter**

### **Wirtschaft**

Es hat mich sehr gefreut, vom Bürgermeister zu diesem Thema angesprochen und in die Projektgruppe eingeladen zu werden. Als Ur-Vaduzer konnte und wollte ich mich einbringen. Für mich ist der Einbezug der Bevölkerung absolut wichtig und für die Umsetzung auch ausschlaggebend.

Die Zusammenarbeit in der Projektgruppe war angenehm und konstruktiv. Die Gespräche verliefen engagiert und zielorientiert. Es hat Spass gemacht! Die Diskussionen mit Vertretern des Dienstleistungssektors und des Gewerbes waren für mich wichtig. Wichtige Impulse wurden gesetzt und ernstzunehmende Ideen, aber auch berechnete Kritik platziert. Alle Anregungen wurden ernst genommen und fanden ihren Platz.

Gelänge es, all die Ideen, die in der Projektgruppe angedacht und diskutiert wurden, zu realisieren, würde Vaduz in zehn Jahren deutlich anders aussehen – für mich lebens- und liebenswerter – und auch den Ansprüchen der Residenz gerecht werden.



## **Barbara Ospelt-Geiger**

### **Bildung**

Ich bin im Süden von Vaduz aufgewachsen und lebe nun am nördlichen Rand im Bartlegrosch. Das Zentrum blieb für mich immer etwas Fernes, hat mich im Alltag nicht berührt. Mir ist wichtig, dass sich eine Verbundenheit mit der Gemeinde und ein Stück Vaduz-Identität aus dem Zentrum heraus entwickelt. Im Prozess wollte ich die Stimmen und Meinungen der Jugend einfangen.

Die SchülerInnen der Vaduzer Oberstufenschulen wurden online befragt. Über 140 haben teilgenommen. Überraschend war für mich, wie treffsicher ihre Aussagen sind. Mit den Primarschulkindern aus dem Kinderchor sind wir durch das Zentrum spaziert und haben ihre Sicht auf verschiedene Orte aufgenommen. Gerührt hat mich die Bescheidenheit ihrer Ideen – die Kinder wünschen sich Raum zum Spiel, mit Wasser und Grün.

Der Beteiligungsprozess ist wichtig, um die Identifikation zu stärken. Die Menschen sollen erkennen: Dieses konkrete Projekt ist daraus entstanden und ich war dabei. Dann wird Neues auch angenommen und genutzt.



## **Peter Thöny**

**Einzelhandel, Tourismus**

Seit Jahrzehnten besteht unser Familienunternehmen im Zentrum von Vaduz. Von der Politik die Chance zu erhalten, ein Zahnradchen in diesem Entwicklungsprozess zu sein, motiviert und freut mich zugleich. Die Zusammenarbeit in der Projektgruppe war bereichernd und professionell. Interessante Gespräche und Ideen sind in die Formulierung von Strategiebausteinen eingeflossen.

In einem Workshop des Vorstands von Standortmarketing Vaduz e. V. wurden die Anliegen von Tourismus und Handel diskutiert. Ein zweiter Termin war erforderlich, um alle Gedanken mitzunehmen. In der Rückbetrachtung überrascht mich, dass viele Inputs auch schon früher eingebracht worden waren, im aktuellen Prozess nun aber gebündelt zu einer Strategie verarbeitet wurden.

Früher war Vaduz regionaler Treffpunkt für viele, heute nur noch für einige. Wenn es uns gelingt, die erarbeitete Strategie in griffige Konzepte zu packen und umzusetzen, werden wir in einigen Jahren wieder regionaler Treffpunkt für viele sein.



## **Hanny Büchel**

**Senioren**

Als ich angefragt wurde, in der Projektgruppe zur Zentrumsentwicklung mitzuarbeiten, war ich überrascht und geehrt. Ich habe mich gefragt, was mich mit dem Vaduzer Zentrum verbindet. Ich wohne im Oberdorf. Die Ausbeute war karg. Also sagte ich zu. Kritik üben auf Basis des Nicht-Wissens war keine Option, eine konstruktive Mitarbeit aber schon.

Im September 2017 haben wir die SeniorInnen in der Altabächler Shtoba zum Seniorencafé geladen. In kleinen Gruppen wurde über unser Zentrum diskutiert – mit einem Ergebnis weitab rückwärtsgerichteter Sentimentalitäten: Zur Verschönerung beitragen kann man selber. Der Fokus wurde auf rasch umzusetzende Aktivitäten gelegt, die Vaduz mehr Charme verleihen.

Was die Senioren und Seniorinnen angedacht haben, würde Vaduz für Jung und Alt, für *Vadozner* und Touristen gleichermaßen attraktiver machen.

# Beteiligung

Die Strategie Zentrumsentwicklung Vaduz wird unter intensiver Einbeziehung der Bevölkerung erarbeitet; unterschiedliche Meinungen und vielfältige Positionen fliessen ein. Die Zentrumsentwicklung wird damit auf eine möglichst breite Basis gestellt. Die Treffsicherheit von Konzepten und Massnahmen wird erhöht, Realisierungschancen werden verbessert.

Um möglichst viele Vaduzer bzw. Bevölkerungsgruppen und deren Sichtweisen einzubinden, wurden zwischen März und September 2017 Meinungen und Bedürfnisse auf unterschiedliche Weise und bei verschiedenen Veranstaltungen erfasst.

## Veranstaltungen

- › Befragung der Jugendlichen von März bis Mai 2017, Jugendcafé Camäleon
- › Runder Tisch Kultur am 29. Juni 2017, Café im Kunstmuseum
- › «Walk and Talk» mit jungen Vaduzern am 30. Juni 2017
- › Zentrumsspaziergang mit Kindern am 3. Juli 2017
- › Online-Schülerbefragung von August bis September 2017
- › Workshop Standortmarketing am 18. September 2017, Landesmuseum
- › Seniorencafé am 19. September 2017, Altabächler Shtoba
- › Fokus-Gespräch mit Finanzdienstleistern am 19. September 2017, Auditorium Technopark
- › Stammtisch mit Gewerbe und Industrie am 19. September 2017, Auditorium Technopark



Teilnehmer des «Walk and Talk» notieren auf einem Plan ihren Weg durchs Zentrum.

## Weitgehender Konsens zum Handlungsbedarf

Die Bürgerbeteiligung lässt bei aller Vielfalt der Meinungen und Anregungen einen weitgehenden Konsens über wesentliche Aspekte zur Belebung des Zentrums erkennen. Unterschiedliche Bevölkerungs- und Interessensgruppen formulieren ähnliche Vorschläge. Gute Voraussetzungen für gemeinsame Aktionen und breit akzeptierte Massnahmen sind damit gegeben.

## Öffentliche Diskussion des Strategieentwurfes

Im Frühjahr 2018 hatte die Bevölkerung erneut die Möglichkeit, sich in den Prozess einzubringen. Im Rahmen einer Ausstellung wurde der Entwurf zur Strategie Zentrumsentwicklung Vaduz vorgestellt.

# Walk and Talk

In drei Gruppen zu jeweils ca. zehn Personen streifen Jugendliche und junge Erwachsene ausgehend vom Rathausplatz auf selbst gewählten Wegen durch das Zentrum. Der Weg wird auf einem Luftbildplan dokumentiert, Eindrücke werden notiert. Im Vordergrund stehen dabei die Fragen, wo sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerne aufhalten und was ihnen besonders gut gefällt bzw. was ihnen nicht gefällt. Jede Gruppe macht sich auch Gedanken darüber, was verändert werden könnte, um das Zentrum attraktiver zu machen. Stationen sind: Rathausplatz, Busterminal, Giessenbach und Spielplatz, Vaduzer Saal mit Vorplatz, Parkhaus Marktplatz, Post und das Städtle.



In der gemeinsamen Abschlussrunde formulieren die TeilnehmerInnen folgende drei Ideen:

## **Parkhaus Marktplatz**

Das obere Parkdeck wird für Autos gesperrt und für andere Nutzungen geöffnet. Ein kleiner Park, Cafés, Bars und Veranstaltungen auf dem oberen Parkdeck bringen Leute ins Zentrum. Höhe und Aussicht machen den Ort zu etwas Besonderem.

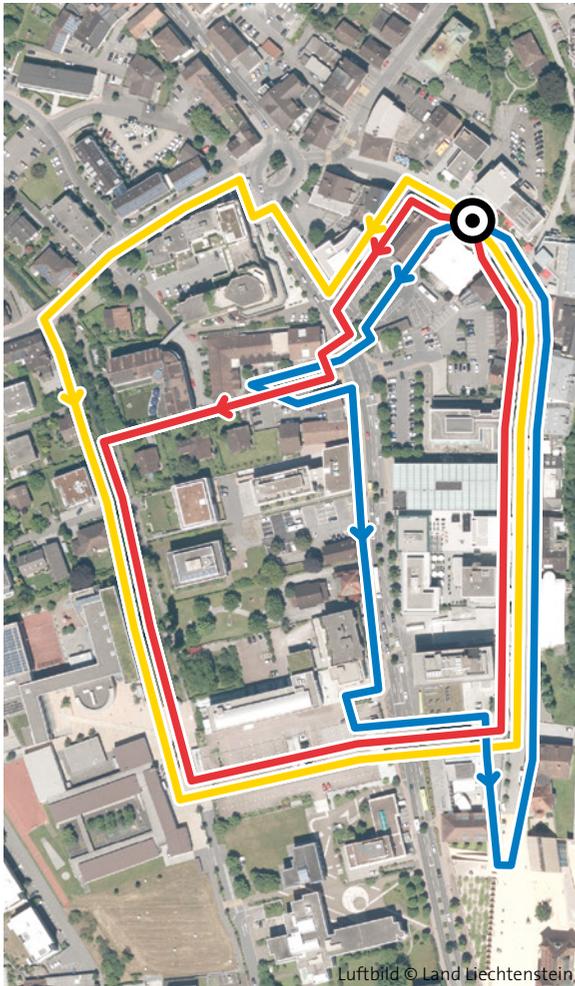
## **Busterminal**

Der Busterminal wird verlegt, die Fläche zu einem begrünten Platz oder Park. Sitzgelegenheiten, Beachbar und Glacéstand laden zum Verweilen ein. Am Abend ist der Platz beleuchtet, man sitzt draussen.

## **Allgemeines Angebot**

Das Zentrum, insbesondere das Städtle, wird belebt. Möglich machen das Veranstaltungen, mehr und vor allem leistbare Angebote für junge Menschen (Café, Kino etc.), längere Öffnungszeiten und ein attraktiv gestalteter öffentlicher Raum mit mehr Grünflächen und Sitzbänken.





### Auswahl der Ideen aus den Spaziergängen

- › Mehr Bänke, auch zum Gegenübersitzen.
- › Mehr Bäume.
- › Spielplatz schöner gestalten.
- › Giessenbach durchziehen.
- › Weg vom Vaduzer Saal ins Zentrum attraktiver gestalten.
- › Parkdeck des Parkhauses Marktplatz begrünen.
- › Postplatz: kleiner Park mit Brunnen und Bäumen.
- › Badwegli renovieren.
- › Rathausplatz beleuchten.
- › Neue Gebäude beim Rathausplatz.
- › Belebung durch Veranstaltungen.
- › Kino wäre gut, wie früher.
- › Geschäfte und Lokale sollen den öffentlichen Raum bespielen.
- › Längere Öffnungszeiten.
- › Werbung für die kleinen Geschäfte machen.
- › Coop vergrößern.
- › Nicht nur «Schickimicki».
- › Postgebäude soll aussehen wie das neue Passiv-Wohnhaus neben der Landesbibliothek.
- › Tourismusbüro zum Busterminal oder zur Äulestrasse verlegen.
- › Attraktivere Verbindung zum Rheinpark-Stadion.



Zwischen März und Mai 2017 diskutieren Jugendliche im Jugendcafé Camäleon über die Entwicklung des Zentrums. Die am häufigsten geäusserten Wünsche:

- › Bar – auch ab 16
- › Imbiss / preiswertes Restaurant
- › Jugendtreff
- › Kleidergeschäfte
- › Handyladestation
- › KFC, Starbucks
- › Nachtclub

## Onlinebefragung

142 SchülerInnen der Sekundarstufe beantworten einen Onlinefragebogen. Eine Auswahl der häufigsten Antworten:

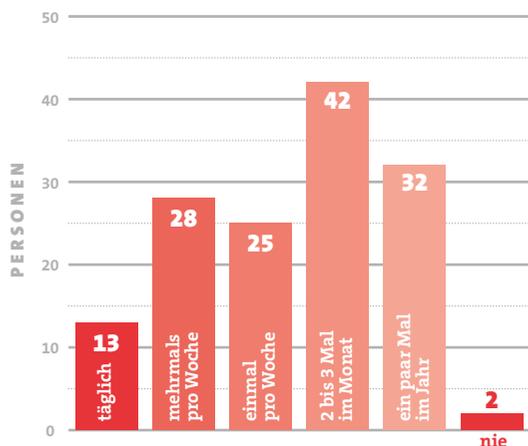
### A Das gefällt mir am Zentrum:

- › Restaurants, Bars
- › Events, Veranstaltungen
- › Einkaufsmöglichkeiten, Geschäfte
- › Fussgängerzone
- › Rathausplatz mit neuen Möbeln
- › Sitzgelegenheiten
- › Coop
- › Eisdielen
- › Museen, Sehenswürdigkeiten

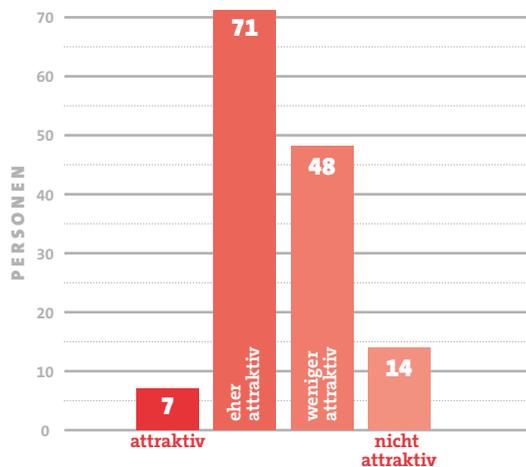
### B Das müsste sich ändern, damit das Zentrum für mich attraktiver wird:

- › Attraktive Restaurants / Geschäfte für die Jungen
- › Leistbare Preise
- › Mehr Grün, Blumen, Parks ...
- › Mehr Freizeitangebote für Jugendliche
- › Besseres Nachtleben
- › Mehr Aktivitäten, Konzerte, Feste (auch speziell für Jugendliche)
- › Mehr Aufenthaltsorte / Treffpunkte, z. B. Sitzbänke

### C Ich bin so oft im Vaduzer Zentrum:



### D Ich finde das Vaduzer Zentrum:



# Stammtisch

## Gewerbe und Industrie

*Es liegt an uns, an unserer Mentalität; wir gehen nicht ins Zentrum. Damit fehlt die Grundlage für Lokale und Geschäfte.*

### Ideen für die Zukunft des Zentrums

- › «Miteinander» und «Multifunktional» sollten Leitgedanken für die Zentrumsentwicklung sein.
- › Viele Gründe schaffen, um ins Zentrum zu kommen.
- › Qualität anbieten: Service, Preise etc.
- › Öffnungszeiten ausdehnen.
- › Freizeitangebote schaffen (indoor / outdoor).
- › Mehr Wohnen im Zentrum.
- › Reisebus-Haltestelle im Zentrum, aber Busterminal vom Rathaus weg verlegen.
- › Attraktive Verbindung zwischen Städtle, Äulestrasse und Vaduzer Saal schaffen; der Bereich Parkhaus Marktplatz ist dabei von zentraler Bedeutung.

# Fokus-Gespräch

## mit Finanzdienstleistern

*Die Zukunft ist digital, mit Auswirkungen auf Infrastruktur und Arbeitswelt. Arbeitszeiten und -plätze werden flexibler.*

### Ideen für die Zukunft des Zentrums

- › Bei der Zentrumsentwicklung spielen viele Faktoren zusammen, daher übergreifend denken.
- › Auf bestehenden Attraktivitäten und Stärken aufbauen.
- › Attraktiven öffentlichen Raum schaffen.
- › Wohnen *und* Arbeitsplätze im Zentrum.
- › Treffpunkte und Angebote für Alt und Jung schaffen.
- › Platz halten, d. h., nicht alle Flächen zubauen.
- › Standort Parkhaus Marktplatz besser nutzen.
- › Trennung Städtle, Vaduzer Saal auflösen.
- › Private Investoren einbeziehen.



# WIRTSCHAFT

# Workshop

## Standortmarketing

*Es ist viel passiert im Zentrum, aber der Charme fehlt. Wenn WIR uns im Zentrum wohlfühlen, fühlen sich auch die Gäste wohl.*

### Ideen für die Zukunft des Zentrums

- › Mix und Vielfalt: Geschäfte, Gastronomie, Kultur; leistbar bis exklusiv; tagsüber und abends.
- › Rathausplatz zu einem Treffpunkt machen.
- › Parkhaus Marktplatz bespielen; langfristig einen Platz schaffen.
- › Äulestrasse verkehrsberuhigen.
- › Leere Büro- und Geschäftsflächen aktivieren.
- › Angebotsmix in gemeindeeigenen Liegenschaften steuern.
- › Nutzungskonzept für Erdgeschosszone.
- › Umdenken: Mehr inhabergeführte Läden.
- › Mehr Nächtigungsmöglichkeiten im Zentrum.
- › Mehrzweckgebäude als verbindendes Element zwischen Vaduzer Saal und Städtle.
- › Geschäfts- und Lokalinhaber engagieren sich gemeinsam für mehr Charme im Zentrum.

# Spaziergang durch das Zentrum

In drei Gruppen erkunden 28 Kinder des Kinderchors Vaduz im Alter von sechs bis elf Jahren das Vaduzer Zentrum. Sechs Posten sind vorgegeben, Endstation ist die Eisdiele im Städtle. Die Kinder beschreiben ihre Eindrücke und bringen Ideen ein.



1

## Vorplatz Schule Äule

Der Platz gefällt den Kindern, weil hier keine Autos fahren und sie Platz zum Spielen haben.

Ideen:

- › Platz sollte nicht so leer sein
- › Mehr Spielmöglichkeiten: Klettergerüst oder Fussballtor
- › Mehr Pflanzen, Bäume, Blumen
- › Wasserspiel



2

## Parkhaus Marktplatz

Den Kindern gefällt die Aussicht vom Parkdeck. Man könnte Fahrrad fahren.

Ideen:

- › Sitzbänke, Liegebank, Hängematte auf dem Parkdeck
- › Abgetrennter Gehweg, Trottoir
- › Garten statt Garage
- › Mehr Farbe



3



## Spielplatz / Park

Insbesondere die älteren Kinder sind mit dem Spielangebot nicht zufrieden.

Ideen:

- › Spielgeräte auch für ältere Kinder
- › Wasserelement
- › Mehr Sitz-/Liegemöglichkeiten
- › Mehr Pflanzen zum Verstecken



6

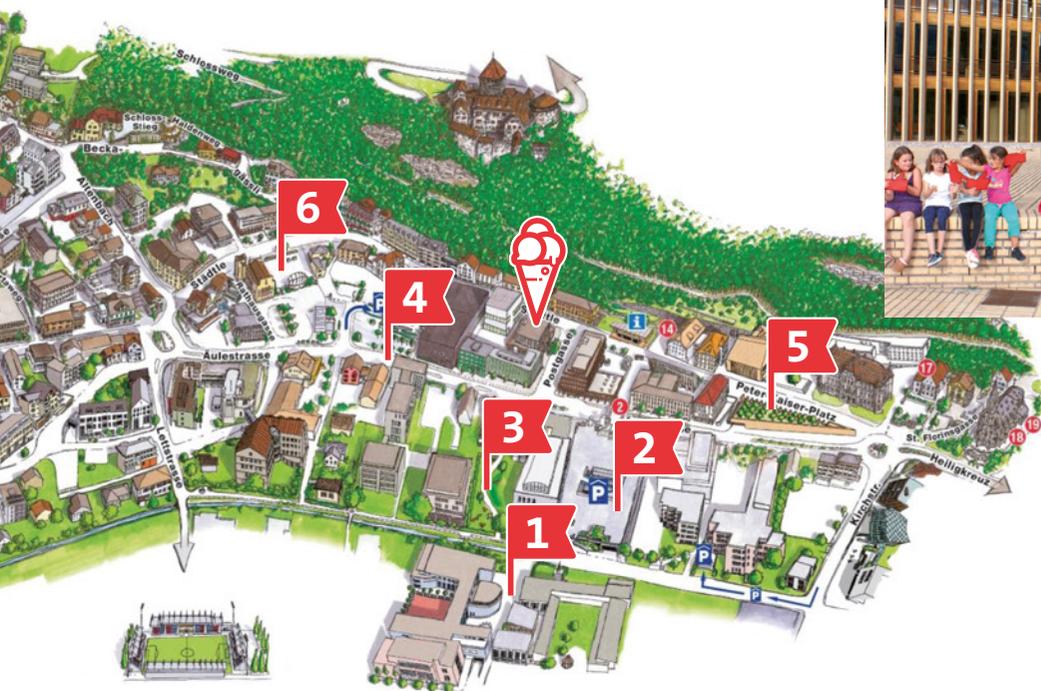
### Rathausplatz

Der neue Platz gefällt den Kindern. Im Sommer können sie hier Eis essen und im Winter Schlittschuh fahren.

Ideen:

- > Bäume – «Weil es hier so leer ist»
- > Spielmöglichkeiten
- > Wasserspiel

## KINDER



© Schubert & Franzke, St. Pölten 2015



5

### Peter-Kaiser-Platz

Die Kinder sind selten hier, trotzdem gefällt ihnen der grosse Platz mit den bespielbaren Skulpturen.

Ideen:

- > Mehr Grün, Pflanzen, Blumen
- > Mehr Farben
- > Mehr Sitz- und Verweilmöglichkeiten
- > Mehr Kunstwerke und Statuen



4

### Äulestrasse

Nach der Schule warten die Kinder hier auf den Bus. Die Autos sind zu laut, die Ampel-Grünzeit ist zu kurz.

Ideen:

- > Weniger Verkehr
- > Geringere Geschwindigkeit
- > Strasseninseln begrünen
- > Mehr Mülleimer

## Runder Tisch

Vaduz verfügt über eine hohe Dichte an kulturellen Einrichtungen und Aktivitäten. Dennoch bestehen Lücken. Das Angebot ist räumlich und zeitlich zersplittert; eine klare, zusammenhängende Linie fehlt. Im öffentlichen Raum besteht ein Durcheinander; er bietet wenig Atmosphäre. Dadurch bleibt Vaduz trotz grosser Potenziale als Kulturstandort zu wenig und unter Wert wahrnehmbar.

### Leitgedanken

Vaduz steht für Kultur. Es braucht klare Signale für ein neues kulturelles Selbstverständnis. Begeisterung, Offenheit und Grosszügigkeit sind dafür zentrale Haltungen.

Vaduz bekennt sich zum Kulturstandort, erstellt ein zukunftsorientiertes Kulturbudget und benennt eine kulturbeauftragte Person (Anlaufstelle für Kultur).

- › Wir wollen öffentlichen Raum für Kultur.
- › Ergänzungen im Angebot bringen neue Synergien.
- › Privatinitiative ist erforderlich.
- › Mehr Mut tut gut.
- › Das Städtle soll leben!
- › Die öffentliche Hand spielt dabei eine wichtige, aktive Rolle.

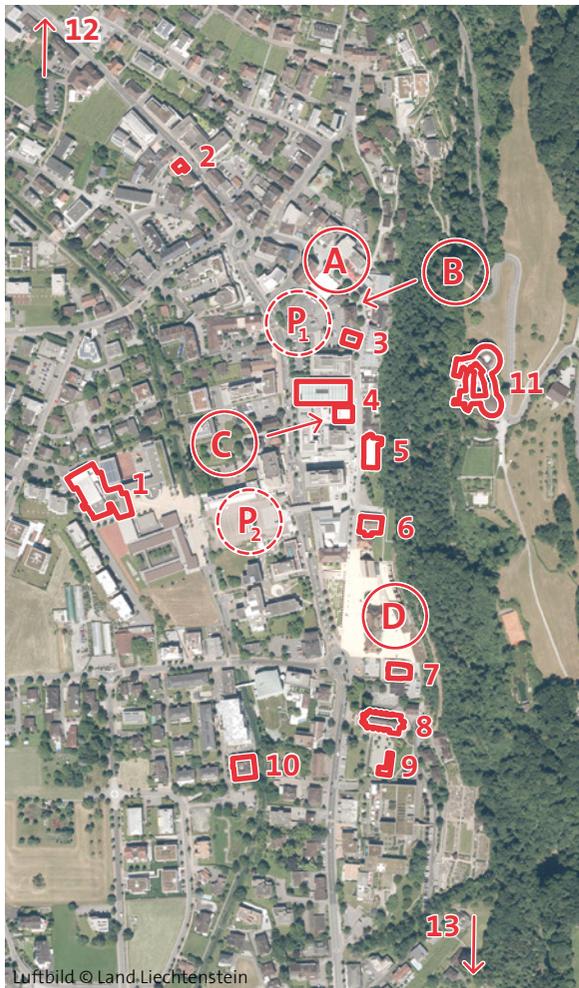


Ideensammlung am Runden Tisch

Die Kulturhäuser bekennen sich zum Standort Vaduz; sie wollen sich mehr öffnen, vernetzen, gemeinsam auftreten und aktiv an der Zentrumsentwicklung mitarbeiten.

### Kultur des öffentlichen Raumes

- › Wir schaffen Raum. Potenziale sind Busterminal, Postplatz, Parkhaus Marktplatz.
- › Plätze erproben, temporär bespielen, austesten.
- › Der öffentliche Raum erhält ein Profil und eine Atmosphäre, die zum Verweilen einlädt.
- › Öffentlichen Raum ausstatten, nicht vollräumen.
- › Nutzung der Erdgeschosszone managen, insbesondere bei gemeindeeigenen Gebäuden.
- › Reglements für den öffentlichen Raum lockern.



Luftbild © Land Liechtenstein

## Orte der Kultur

### Gebäude

- 1 Vaduzer Saal
- 2 Raum für Alltagskultur «gustav»
- 3 Galerie am Lindenplatz
- 4 Kunstmuseum Liechtenstein und Hilti Art Foundation
- 5 Schatzkammer, Postmuseum und Kunstraum Engländerbau
- 6 Landesmuseum
- 7 Rheinbergerhaus Musikschule
- 8 Kathedrale
- 9 Fürstliche Gruft
- 10 Landesbibliothek
- 11 Schloss Vaduz
- 12 Universität Liechtenstein
- 13 Schlösslekeller / geplantes Kulturzentrum Süd

### Öffentlicher Raum

- A Rathausplatz, z. B. Weihnachtsmarkt, Vaduz on Ice
- B Städtle, z. B. Buskers Strassenfestival
- C Museumsplatz, z. B. VaduzSOUNDZ
- D Peter-Kaiser-Platz, z. B. Filmfest Vaduz

### Potenzialräume

- P1 Parkplatz/Busterminal Rathausgasse
- P2 Parkhaus Marktplatz



---

# Seniorencafé

Rund 25 SeniorInnen diskutieren mit Unterstützung von drei jungen Vaduzern in der Altabächler Shtoba in drei Gruppen: Wie ist das Zentrum heute und wie soll es zukünftig sein? Die wichtigsten Themen sind dabei: Aufenthaltsqualität, Vielfalt, Wohnen und Miteinander, Einheimische und Gäste.

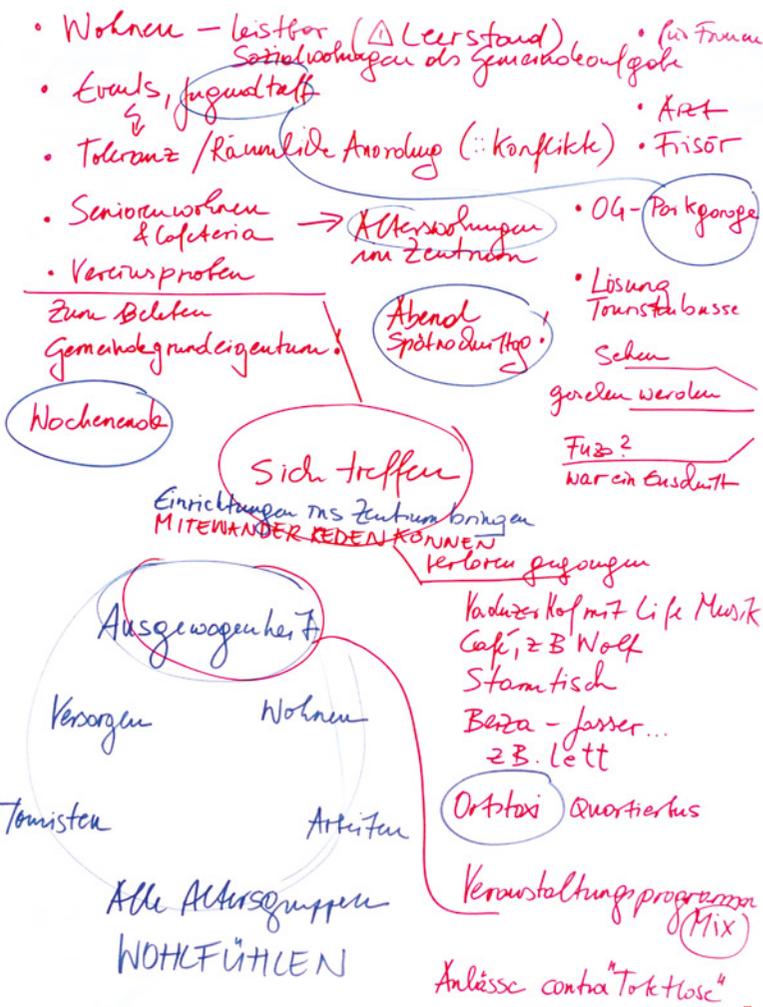


## Zur Situation

- › Wir wohnen im Paradies und kommen gerne ins Zentrum, um Bekannte zu treffen.
- › Das Zentrum lädt nicht zum Verweilen ein; kein Flair, versiegelte Fläche, vieles ist austauschbar, alles ist gross und klotzig, nichts ist klein und charmant.
- › Früher gab es vor jedem Haus ein Bänkle; es gab auch mehr Brunnen – dabei haben Brunnen einen starken symbolischen Charakter.
- › Der neue Rathausplatz hat keine Bäume – ist auch schlecht für das Klima.
- › Das Städtle ist oft wie ausgestorben.
- › Viele laute Events lösen einander ab, vor allem im Sommer. Die häufige Beschallung ist ein Problem.
- › Versuch eines Wochenmarktes ist leider gescheitert.

## Ideen

- › Zentrum beleben: Das Zentrum muss wieder ein «place to be» werden!
- › Treffpunkte schaffen: Gemütlich Kaffee trinken, Bier trinken – ein Raum mit Kühlschrank und Kaffeemaschine genügt.
- › Rathausplatz als Treffpunkt entwickeln: Busterminal verlegen, Platz umgestalten und begrünen, Schattenplätze, Brunnen.
- › Parkhaus Marktplatz zu einem Park umgestalten.
- › Einrichtungen ins Zentrum bringen: Bibliothek, Seniorentreff, Jugendtreff etc.
- › Vielfältiges Ladenangebot schaffen.
- › Öffnungszeiten ausweiten.
- › Ansprüche an einen Wochenmarkt erden: Produkte für den Alltag, frisches Brot etc.
- › Alte Gebäude erhalten und Leerstand nutzen.
- › Mehr Transparenz bei Entscheidungen; dazu mehr Mitsprache und mehr Mitbestimmung gewähren.
- › Mutig sein und selbst etwas tun: Gemeinsam 300 Bänkle aufstellen, Tisch auf den Rathausplatz stellen und sich dort treffen.



# AUSSTELLUNG & FEEDBACK



Der Entwurf zur Strategie Zentrumsentwicklung Vaduz wurde im Frühjahr 2018 der Bevölkerung in einer Ausstellung vorgestellt. In einer kombinierten Vernissage-Informationsveranstaltung am 15. März 2018 hat sich die interessierte Bevölkerung über den Strategieprozess und dessen Ergebnisse informiert. Mit der Projektgruppe und den beauftragten Experten wurde intensiv diskutiert. Meinungen und Anregungen wurden gesammelt; sie fließen genauso wie schriftlich eingelangte Meldungen in den Prozess Zentrumsstrategie ein.

Am 16. März 2018 ist die Ausstellung auf den Rathausplatz übersiedelt. Bis zum 22. April 2018 hat der *Würfel* die Vaduzer im Zentrum über die bisher vorliegenden Überlegungen zur Entwicklung ihres Zentrums informiert.





# Rückmeldungen

## Auswahl

### Öffentlicher Raum

- › Atmosphäre schaffen.
- › Anreize schaffen, das Zentrum zu besuchen (Events, Märkte etc.).
- › Belebtes Städtle: Fuss- und Radverkehr berücksichtigen, Ladezeiten für Betriebe vorsehen.
- › Shared-Space / Begegnungszone für Äulestrasse, d. h. Mischnutzung und mehr Raum für Fussgänger ist sinnvoll.
- › Autofreies Zentrum.
- › Nicht nur alles vom Feinsten.

### Treffpunkte

- › Altes Kino zum Leben erwecken.
- › Vaduzer Saal als Kongresszentrum.
- › Kulturzentrum und/oder Konzerthalle auf dem Parkhaus Marktplatz.
- › Mehr neue Gastgärten.

### Grün- und Freiraum

- › Mehr Blumen im Zentrum.
- › Urban Gardening.
- › Spielen auf dem Parkhaus Marktplatz.

### Fazit

*Es braucht Mut, Ideen anzupacken!*

*Mit Realisierung starten,  
z. B. schrittweise kleine Projekte  
umsetzen!*

### Bauen und Wohnen

- › Mehr Wohnraum im Zentrum schaffen.
- › Besser verdichten.
- › Alte Bausubstanz erhalten.

### Mobilität

- › Fahrradwege ausbauen.
- › Attraktiver Fuss-/Radweg am Giessenbach erfordert Mindestbreite.
- › Vorrang für Fussgänger.
- › Äulestrasse unterirdisch.
- › Umfahrungsstrasse am Rhein / Rheindamm.
- › Parkhaus Marktplatz unterirdisch.
- › Kostenfreie Parkplätze.
- › Tiefgaragenplätze deprivatisieren.
- › Verbindung zwischen Rheinpark-Stadion und Städtle mit führerlosen Bussen oder Monorail.
- › Seilbahn von Vaduz nach Gaflei.

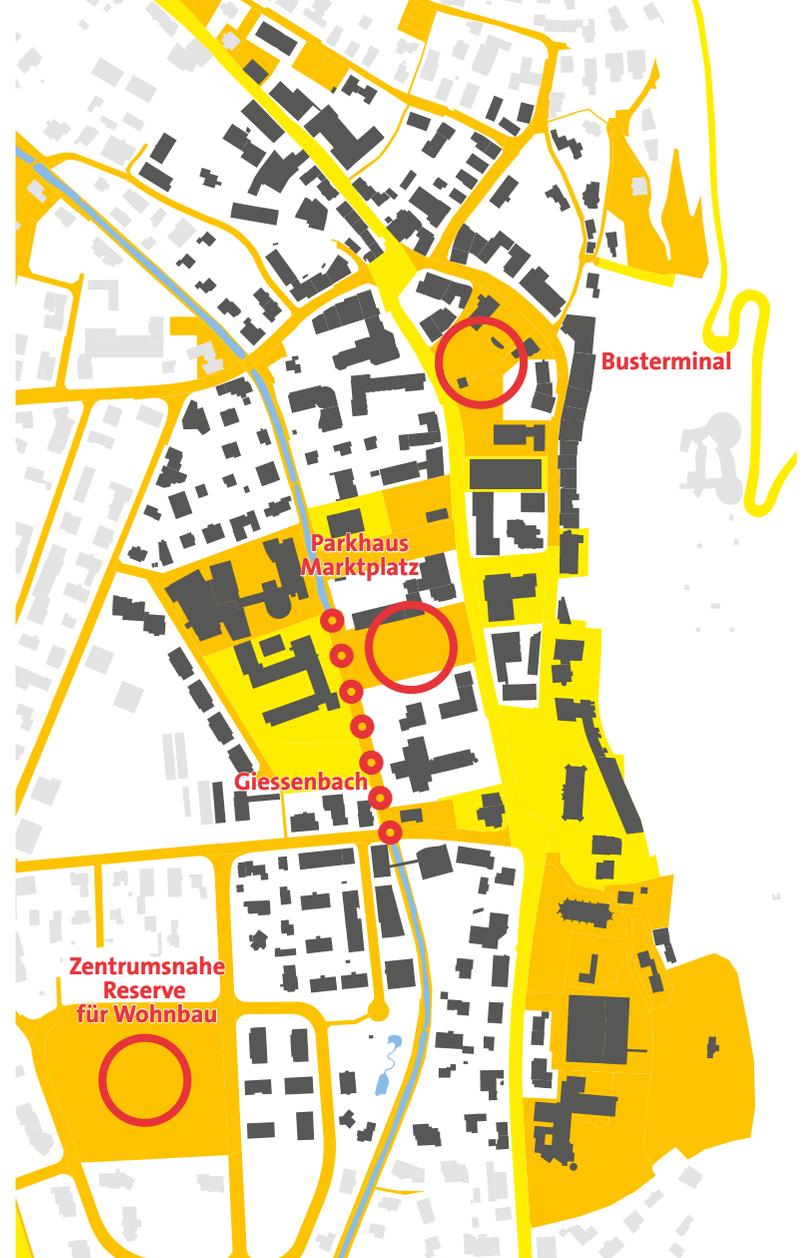
# Analyse

Drei Nord-Süd-Verbindungen (Städtle, Äulestrasse, Giessen) definieren mit den dazwischenliegenden und angrenzenden Flächen und Einrichtungen das Zentrum. Auf eine darüber hinausgehende exakte Abgrenzung eines Zentrums wird in diesem Prozess bewusst verzichtet. Das Zentrum mit seinen unterschiedlichen Zentrumsfunktionen muss langfristig auch weiterwachsen können. Aktuell liegt der Fokus vorrangig auf Funktionen, Räumen und Einrichtungen im Bereich Städtle, Äulestrasse und Giessen. Wo erforderlich, wird der Blick auch auf angrenzende Quartiere bzw. die gesamte Gemeinde geworfen.

Folgende Themen bzw. Aspekte werden untersucht:

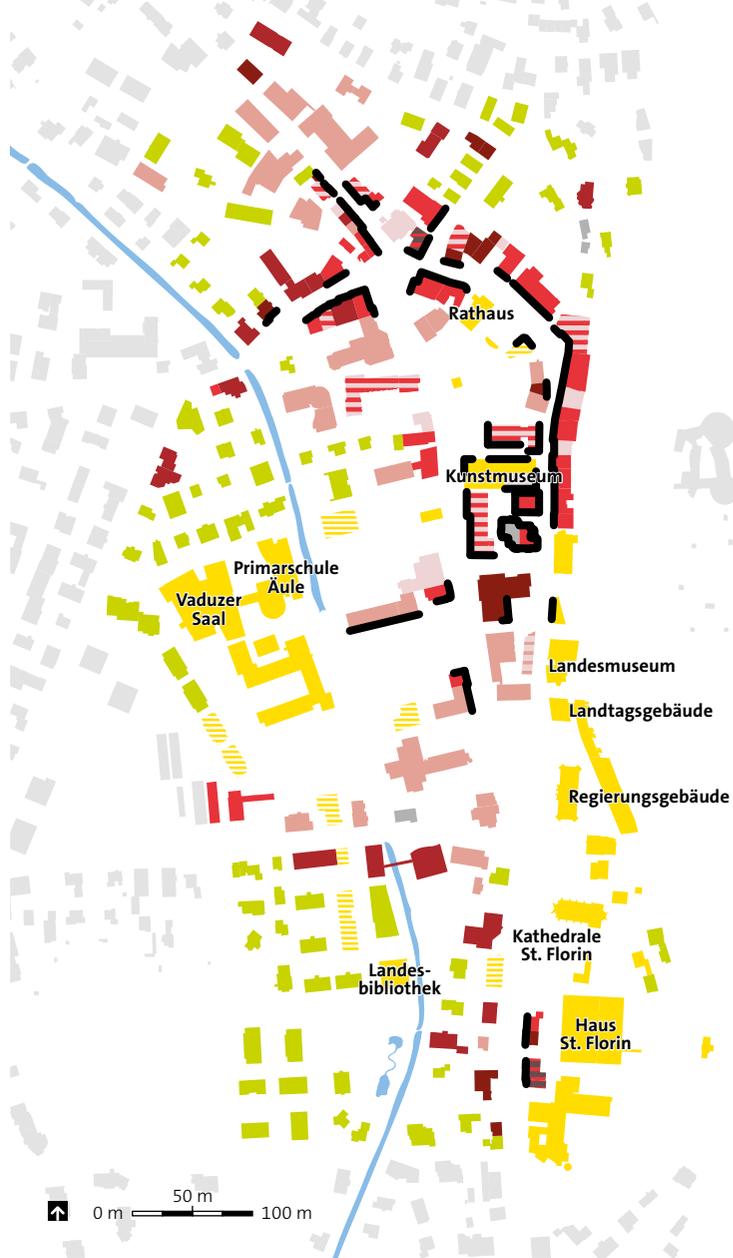
- › Topografie
- › Freiraum
- › Öffentlicher Raum
- › Ortsbild
- › Flächenreserven und Grundeigentum
- › Gebäudenutzung (nach Geschossen)
- › Mobilität: Fuss-/Radwegverbindungen, Parken, Tiefgaragen
- › Rechtlicher und konzeptioneller Rahmen: Leitbild, Richtpläne, Überbauungspläne etc.

Daraus werden Chancen und Potenziale für die Zentrumsentwicklung abgeleitet.



## Chancen und Potenziale

- › Viel öffentliches Grundeigentum:
  - Flächen – Gemeinde Vaduz,
  - Flächen – Land Liechtenstein
- › ● Hohes Entwicklungspotenzial



## Nutzungen im Erdgeschoss



## Ortsbild – Spannungsfelder

- > historisch – modern
  - > hochwertig – optimierbar
  - > lebendig – kalt
  - > austauschbar – typisch
  - > leer – überladen
- |  |
|--|
| Denkmalgeschütztes Gebäude                   |
| Erhaltenswertes Gebäude laut Überbauungsplan |
| Bereich mit wertvollen Gebäuden              |
| Grünfläche halböffentlich                    |
| Grünfläche öffentlich                        |
| Baum   |



## Tiefgaragen

- › Grossflächige Tiefgaragen.
  - › Einfahrten und Rampen beeinträchtigen FussgängerInnen und stören Strassenbild.
- Öffentliche Tiefgarage
  - Private Tiefgarage
  - ▨ Private Tiefgarage in Bau
  - ▲ Tiefgaragenein- und -ausfahrt



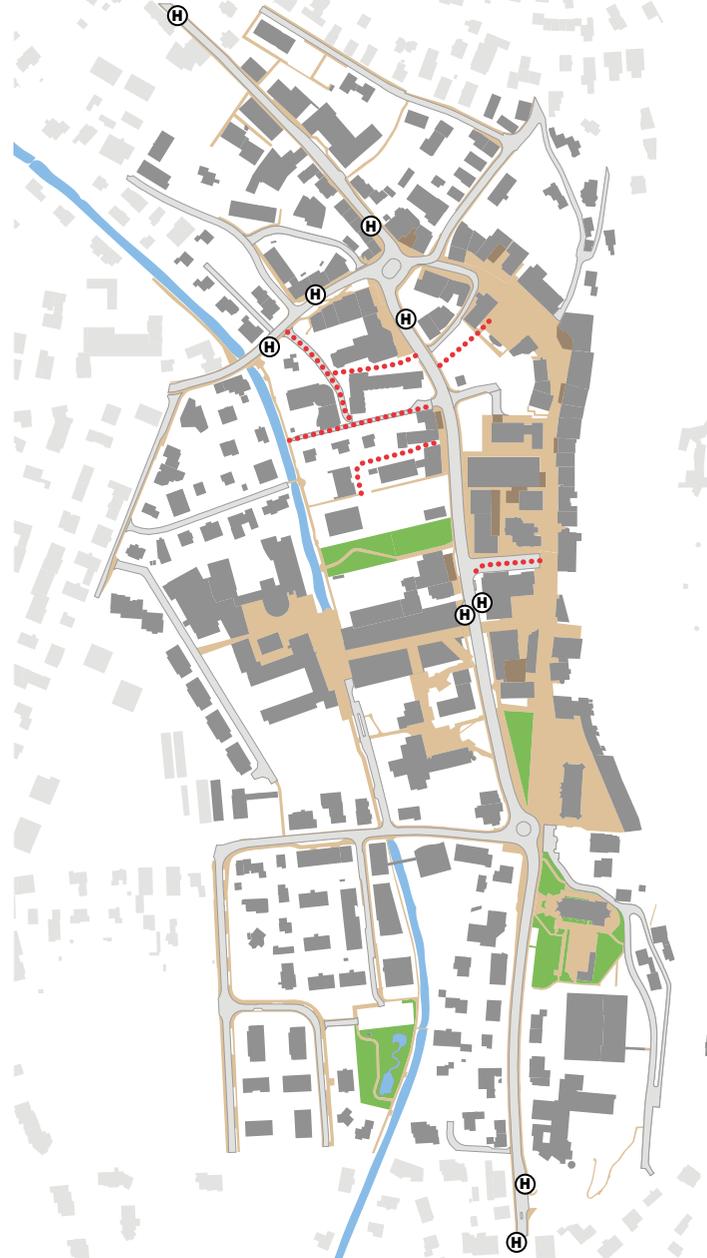
## Parkplätze

- › Viele / grosse versiegelte Parkplätze prägen das Strassenbild.
  - › Einfahrten beeinträchtigen FussgängerInnen und stören das Strassenbild.
- Parkplatz öffentlich
  - Parkplatz privat
  - Ⓜ Buserminal



## Freiraum

- Viele versiegelte Flächen.
  - Wenig nutzbare Grünflächen.
  - Giessenbach im Zentrum zum Teil verrohrt.
- Parkplatz und Zufahrt
  - Fussweg, Gehsteig, Fussgängerzone
  - Grünfläche privat
  - Grünfläche halböffentlich
  - Grünfläche öffentlich



## Öffentlicher Raum

- Barriere Äulestrasse.
  - Zusammenhängende Räume für FussgängerInnen.
  - Geringer Grünflächenanteil.
  - West-Ost-Verbindungen zwischen Giessenbach, Äulestrasse und Städtle verbesserungswürdig.
- Fussweg, Gehsteig, Fussgängerzone
  - Gastgarten
  - Grünfläche öffentlich
  - Ⓜ Bushaltestelle
  - ⋯ Ergänzende wichtige Fussgänger Verbindung

# Strategie

Ein Entwicklungsrahmen auf Leitbildebene ist weitgehend vorhanden (Gemeindeleitbild, Richtpläne Siedlung und Verkehr ...). Programme auf nationaler und internationaler Ebene, z. B. das Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein, stellen geltende Gemeindeleitbilder in einen regionalen Kontext und unterstützen bzw. verstärken sie damit. Konzepte zur Umsetzung von Leitbildern auf Gemeindeebene (z. B. Richtpläne) liegen gleichsam vor. Der bisherige Prozess Zentrumsentwicklung – sowohl die fachliche Analyse als auch der breite Kommunikationsprozess – bestätigt weitgehend den in Leitbildern und Konzepten bereits formulierten Handlungsbedarf, lässt aber auch Bedarf an der Konkretisierung einzelner Leitbildaussagen und neuen Schwerpunktsetzungen und Adaptierungen erkennen.

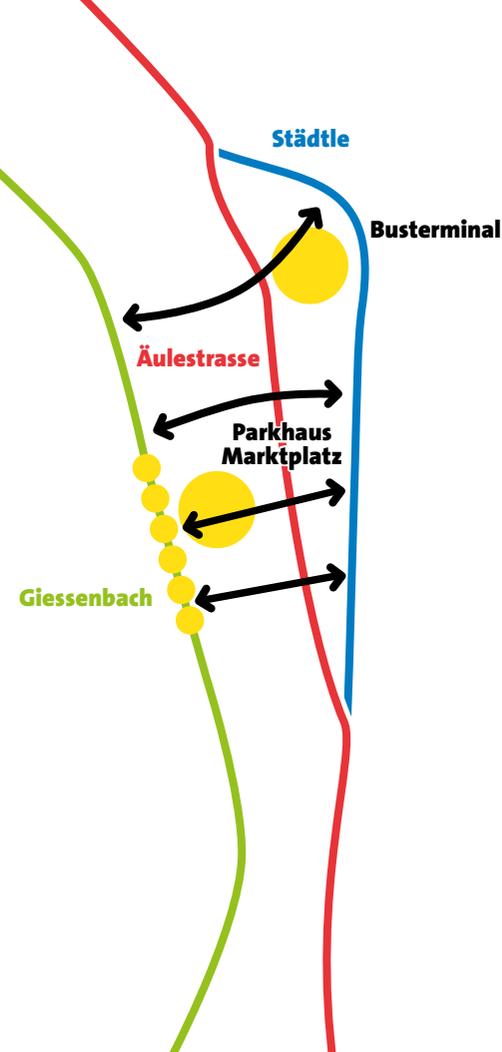
Strukturdaten geben Hinweise auf zu erwartende zukünftige Entwicklungspfade: positive Arbeitsplatzentwicklung, moderate Bevölkerungszunahme, ausreichend Flächenreserven – auch im Eigentum der Gemeinde. Megatrends wie die steigende Lebenserwartung, neue Beziehungs- und Familienmodelle mit neuen Anforderungen an den Lebensraum und damit an die bebaute und unbebaute Umwelt, die zunehmende Individualisierung und Änderungen in der Arbeitswelt mit neuen Ansprüchen an Arbeitsplatz und Arbeitsumfeld weisen auf neue Aufgabenfelder und Schwerpunktsetzungen hin. Der weiterhin ungebremste Wunsch nach Mobilität wird

im Zusammenspiel mit technischen Neuerungen (z. B. autonomes Fahren) und geänderten Mobilitätszugängen (z. B. Shared Mobility) die Rahmenbedingungen auch für kommunale Mobilitätsstrategien verändern. Eine mit fortschreitender Globalisierung einhergehende – oder durch diese induzierte – Suche nach Lokalität, Nähe und Nachbarschaft eröffnet neue Chancen und Aufgaben für die Zentrumsentwicklung.

## Raummuster und Flächen mit hohem Entwicklungspotenzial

Drei Nord-Süd-Relationen (Städtle, Äulestrasse, Giessenbach) prägen das Zentrum Vaduz; unterschiedlich ausgeformte west-ost-verlaufende Wege (Durchgänge, Übergänge, Zugänge) verbinden diese miteinander und mit den umgebenden Quartieren. Gemeinsam bilden Nord-Süd-Relationen und West-Ost-Verbindungen ein stabiles Raummuster, das als Grundraster der Zentrumsentwicklung gestärkt und ausgebaut wird. Die Qualität des öffentlichen Raumes steht dabei im Vordergrund.

In dieses Raummuster eingebettet sind Flächen mit hohem Entwicklungspotenzial: Rathausplatz, Parkhaus Marktplatz, Giessenbach und die daran angrenzenden Flächen. Lage, Flächenverfügbarkeit, erkannter Handlungsbedarf und



anstehende Projekte machen sie zum Ansatzpunkt für Massnahmen zur Zentrumsentwicklung. Hier liegende Chancen gilt es zu nutzen. Konzeptive, z. T. längerfristige Massnahmen in diesen Bereichen werden in ein umfassendes Bündel auch kurzfristiger Massnahmen zur Zentrumsbelebung eingebunden.



## Auf Stärken aufbauen

Die Strategie zur Zentrumsentwicklung Vaduz baut auf erkannten Stärken auf. *Klein sein* ist eine Chance und wird als solche genutzt. Alte Werte, das «alte Vaduz», auch wenig Beachtetes wird wiederentdeckt und in Wert gesetzt. Für Vaduz passende Nischen werden gesucht und besetzt – Kultur ist eine bedeutende. Vorhandene Angebote werden dazu vernetzt und erweitert.

Entwicklungskraft wird im Zentrum gebündelt, bei gleichzeitiger Stärkung der übrigen Quartiere. Massnahmen im Zentrum und in den anderen Ortsteilen greifen ineinander. Weiche Standortfaktoren wie Identität, Profil, Atmosphäre, Charme und Vielfalt rücken dabei verstärkt in den Fokus der Zentrumsentwicklung und ergänzen den Ausbau von Infrastrukturen und Baumaassnahmen. Das «Dazwischen» – zwischen Gebäuden, zwischen Funktionen, zwischen Bedarf und Bedürfnissen, zwischen Akteuren und Anrainern, zwischen einzelnen Events – wird stärker berücksichtigt. Hohe Entwicklungsdynamik und Wirtschaftskraft, verfügbare Flächen, ein breiter Konsens zum Handlungsbedarf und das im bisherigen Prozess deutlich erkennbare Engagement der Bevölkerung bilden gute Voraussetzungen dafür.



## Kultur des öffentlichen Raumes und Raum für Kultur

Im Zentrum der Strategie steht der öffentliche Raum, seine Funktion, Bespielung und Gestaltung. «Miteinander» und «Multifunktional» sind Leitgedanken für dessen Entwicklung. Raumentwicklung und Kommunikation im Raum sind zentrale Themen. Viele Gründe, um ins Zentrum zu kommen, und Kooperationen sind Grundlagen für ein lebendiges Zentrum; dazu braucht es Dialogkultur, den Mut, auch neue Wege zu gehen, und Wertschätzung für private Initiativen. Es wird gelten, Begegnung und Austausch

als Chance zu nutzen, und Einzelaktivitäten zu einem Gesamtbild zusammenzufügen.

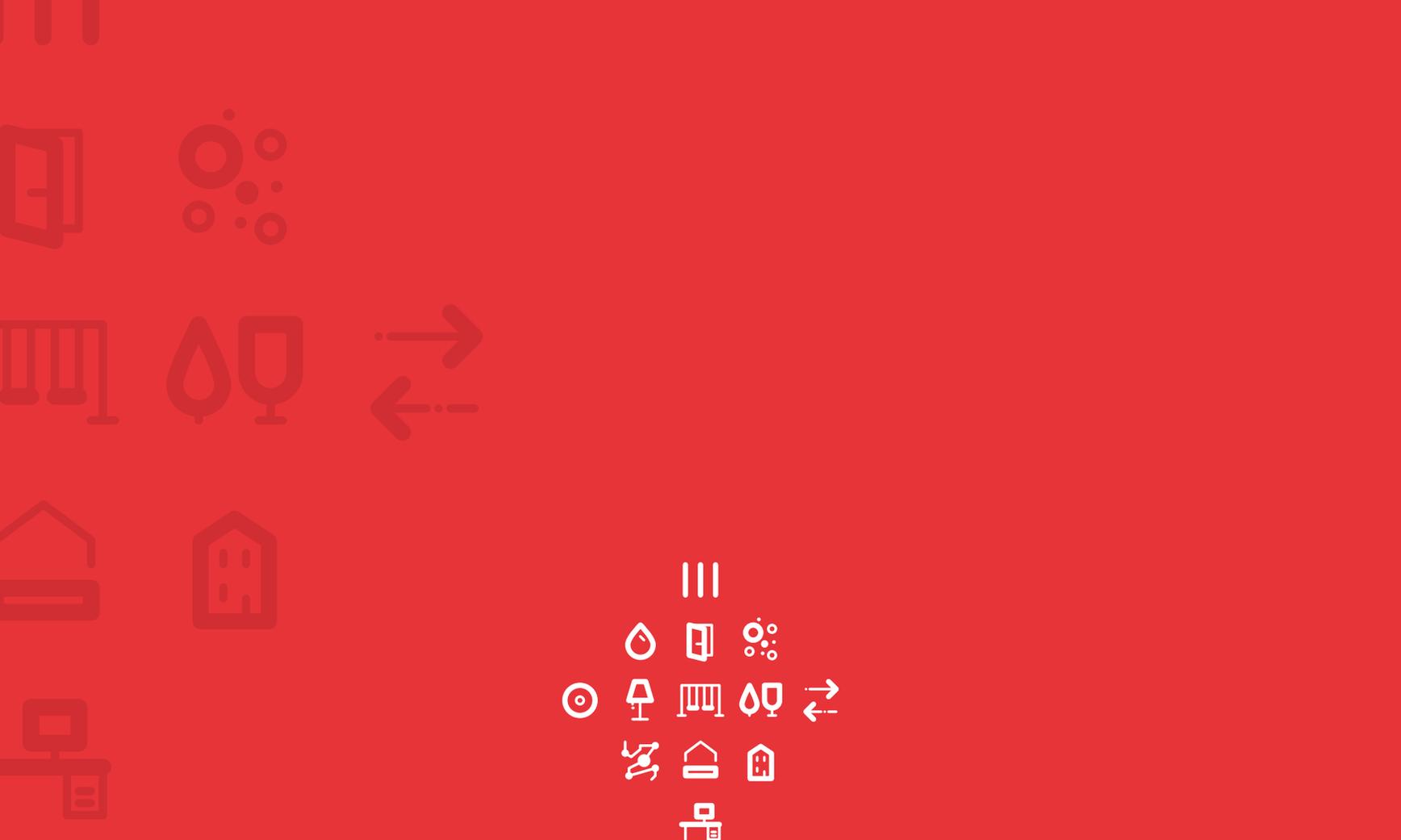
Neben einer «Kultur des öffentlichen Raumes» ist die Forderung nach «Raum für Kultur» Bestandteil der Strategie zur Zentrumsentwicklung. Kultur im Zentrum stärker sichtbar und erlebbar zu machen sowie ein abgestimmtes Kulturangebot sind Ziele, die auch zur Positionierung der Gemeinde Vaduz beitragen.

# Ein Zukunftsbild 13 Strategiebausteine

Die Strategie zur Zentrumsentwicklung Vaduz identifiziert 13 Strategiebausteine. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten sie das Zentrum und den Handlungsbedarf zu dessen Entwicklung. Jeder für sich ist verfolgenswert, zusammen zeichnen sie ein Zukunftsbild für das Zentrum.







## 13 STRATEGIEBAUSTEINE

---

# DREI HAUPTACHSEN



## Handlungshinweise

- Städtle mit Charme: Alle Massnahmen untereinander abstimmen: Gebäudenutzung, Gestaltung, Begrünung, Möblierung etc.
- Äulestrasse: Überlegungen für eine Begegnungszone / einen *Shared Space* ⓘ konkretisieren.
- Giessenbach öffnen und *grüne* Fuss-/Radwegverbindung entlang des Baches schliessen; Weg verbreitern. Neugestaltung mit dem Vorplatz des Vaduzer Saals und Überlegungen für das Parkhaus Marktplatz verknüpfen.

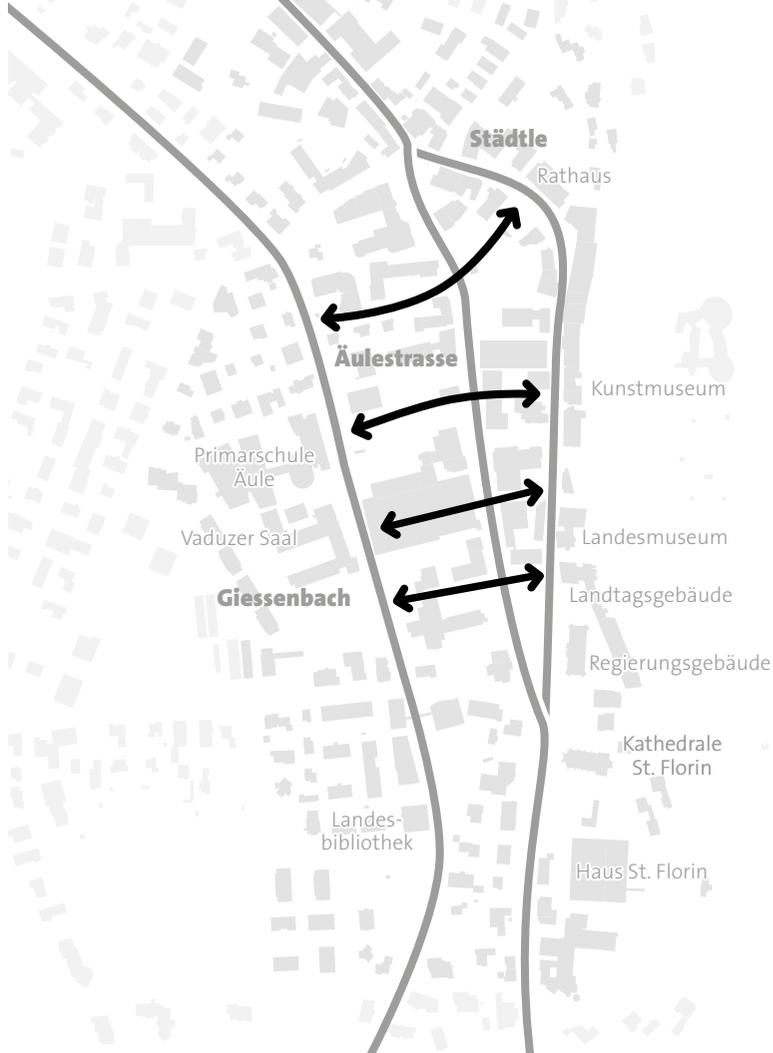
ⓘ **Shared Space** ist ein Konzept zur umfassenden Gestaltung des öffentlichen Raums. Strassen, Wege und Plätze werden als Lebensraum aufgefasst, der von allen geteilt und gemeinsam genutzt wird. Dieser Lebensraum soll so eingerichtet und gestaltet sein, dass er zu einem Ort der Begegnung und der Kommunikation wird. Er wird nicht durch verkehrstechnische Elemente, wie z. B. Ampeln und Verkehrsschilder, organisiert, sondern durch die Möglichkeit der Verständigung und des gemeinsamen Miteinanders aller Nutzer.

*Städtle mit Charme als alten, verkehrsfreien Ortskern weiterentwickeln.*

*Äulestrasse als zentralen örtlichen Lebensraum und Ergänzung zum Städtle aufwerten.*

*Giessenbach als innerörtlichen Freiraum und grünen Fuss-/Radweg sichern.*





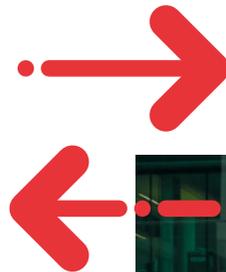
*West-Ost-Verbindungen zwischen den drei Nord-Süd-Hauptachsen als attraktive Fuss-/Radwegverbindungen im Zentrum und ins Zentrum gestalten.*

#### **Handlungshinweise**

- › Verbindungen nicht nur als Weg von A nach B betrachten, sondern als öffentlichen Raum gestalten; dazu angrenzende Flächen / Nutzungen einbeziehen.
- › Querungen der Äulestrasse attraktiver und sicherer machen.
- › Gelände und Niveauunterschiede als Chance für die Ortsraumgestaltung sehen: Treppen können auch informelle Treffpunkte und Sitzgelegenheit sein, Stützmauern Grünelementen Platz geben.
- › Standort Parkhaus Marktplatz als Knoten vieler Verbindungen attraktiver machen.
- › Radfahren und Zu-Fuss-Gehen fördern, dazu:
  - › Fahrradinfrastruktur ausbauen.
  - › Zentrum besser mit umliegenden Quartieren und Naherholungsräumen vernetzen.
  - › Fuss-/Radwegnetz auch in den Quartieren verbessern.
  - › Radleihsysteme unterstützen / bewerben.

## **2**

# **QUERUNGEN UND VERBINDUNGEN**





# ÖFFENTLICHER RAUM FÜR ALLE

*Für unterschiedlichste Bedürfnisse und für alle Verkehrsteilnehmer nutzbare öffentliche Räume entwickeln; dabei vielfältige Anforderungen berücksichtigen, auch Veränderungen zulassen, Plätze erproben.*

## Handlungshinweise

- › Barrierefreiheit sicherstellen.
- › Beeinträchtigungen durch Tiefgarageneinfahrten und Rampen «reparieren».
- › Aufenthaltsqualität heben, z. B. mehr Bänke; dabei Bevölkerung einbeziehen. Gemeinsame Aktionen initiieren.
- › Oberflächen und Möblierung (Sitzbänke, Beleuchtung etc.) abgestimmt und zurückhaltend gestalten, dabei auf Funktionen der Flächen eingehen; ggf. Leitsystem entwerfen. Auch mobile / temporäre Möblierung andenken.
- › Nutzung des öffentlichen Raumes abstimmen: mit Veranstaltern, Gastronomie, Handel, Dienstleistern, Anwohnern etc. Eventfreie Zeiten vorsehen.



*Treffpunkte schaffen – Vielfalt ist dabei das zentrale Thema:*

- › Drinnen und draussen.
- › Für Einheimische und Gäste.
- › Für alle Generationen.
- › Kurzfristige Massnahmen und langfristige Angebote.

#### **Handlungshinweise**

- › Wochenmarkt initiieren; geeigneten Standort suchen und auf aktuelle Themen wie naturnah, Nahversorgung, lokale Produkte / Produzenten eingehen.
- › Bibliothek ins Zentrum holen und mit anderen Funktionen / Nutzungen verknüpfen.
- › Vadozer Huus als Treffpunkt errichten (mehr dazu siehe strategische Projekte Seite 44).
- › Parkhaus Marktplatz als Treffpunkt aufwerten:
  - › Kurzfristige Massnahmen, solange es besteht.
  - › Langfristig im Rahmen einer Neuplanung.
- › Leerstehende Gebäude aktivieren, auch für temporäre Nutzungen; damit Treffpunkte ohne Konsumzwang schaffen.
- › Altes Kino zum Leben erwecken.



## **4**

# **VADUZER TREFFPUNKTE**



# GRÜNE INSELN



*Mehr Grün ins Zentrum bringen, auch mehr Bäume:*

- › Als Ersatz für schrittweise verlorengehendes Grün.
- › Als Gestaltungselement zur Schaffung von Atmosphäre.
- › Für Freizeit und Naherholung.
- › Als Treffpunkt.
- › Für das Kleinklima.

## Handlungshinweise

- › Strassen, Wege, Plätze nach Gesamtkonzept begrünen – es darf auch bunt sein.
- › Grosskronige Bäume setzen (Schattenspendler).
- › Alternative Lösungen für Grün über Tiefgaragen entwickeln.
- › Grüne Dächer forcieren – auch Fassadenbegrünung andenken.
- › *Naturvielfalt* ⓘ ins Zentrum bringen.
- › Urban Gardening andenken, z. B. als Zwischennutzung auf dem Parkhaus Marktplatz.
- › Freiflächen aktivieren – auch temporär.
- › Freiraumkonzept erarbeiten – für das Zentrum, idealerweise für das gesamte Ortsgebiet.

ⓘ **Naturvielfalt** steht für Arten-, Lebensraum- und Landschaftsvielfalt. Im Siedlungsgebiet stellen blühende Wiesen, Bäume, Begleitgrün von Strassen, Sträucher und Hecken, Bäche, begrünte Fassaden, Weinberge etc. wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere dar, ermöglichen gleichzeitig aber auch Naturerlebnis, Naturbeobachtung und Erholung vor der Haustür.

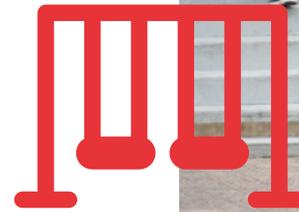




*Kinder ins Zentrum bringen;  
dazu Zentrum für Kinder aufwerten.*

#### **Handlungshinweise**

- › Spielraum für alle Altersgruppen schaffen.
- › Spielstandorte sichern, dazu geltende Pläne hinsichtlich Spielraumangebot prüfen und ggf. adaptieren.
- › Öffentlichen Raum zeitweilig für Nutzung durch Kinder zur Verfügung stellen; z. B. Schulstunden und Schulaufführungen im Freien.
- › Aktionen von und für Kinder im öffentlichen Raum setzen.
- › Kunst in den Spielraum integrieren, z. B. beispielbare Skulpturen.
- › Bedarf für eine temporäre Kinderbetreuung im Zentrum prüfen.

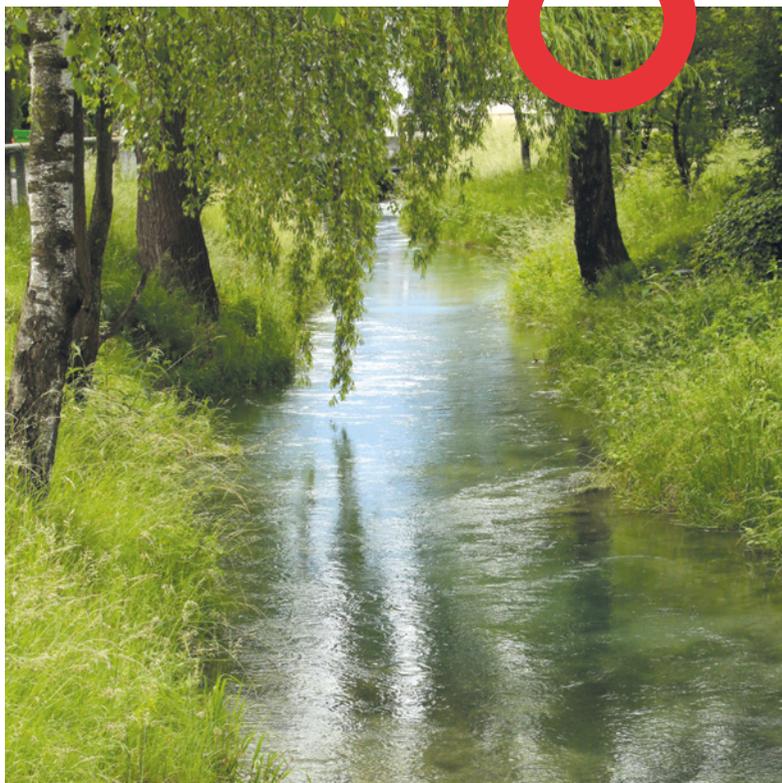


## **6**

# **SPIELRAUM ZENTRUM**



# WASSER IM ZENTRUM



*Wasser als Gestaltungselement im Zentrum verstärkt zur Geltung bringen; damit Atmosphäre schaffen.*

### **Handlungshinweise**

- › Giessenbach öffnen und als grünen, öffentlichen Raum sichern:
  - › Bach naturnah gestalten.
  - › Fuss-/Radwegverbindung durchgehend begrünen.
  - › FussgängerInnen rechtlich aufwerten und Konfliktpotenziale minimieren.
  - › Angrenzende Freiflächen einbeziehen.
  - › Mit Vaduzer Saal und Parkhaus Marktplatz verknüpfen.
  - › Öffnung des Giessenbachs in die Planung des Dienstleistungszentrums Giessen einbringen.
  - › Öffnung des Altenbachs prüfen.
- › Mehr Brunnen im Zentrum.
- › Element Wasser bei neuen Projekten berücksichtigen.



*Erdgeschosszone zentrumsbelebenden  
Nutzungen und Funktionen vorbehalten:*

- › Cafés, Restaurants, Shops etc.
- › Für Einheimische und Gäste.
- › Leistbar für Alt und Jung.
- › Vielfältig in jeder Hinsicht: Branchen, Angebote, Preise ...

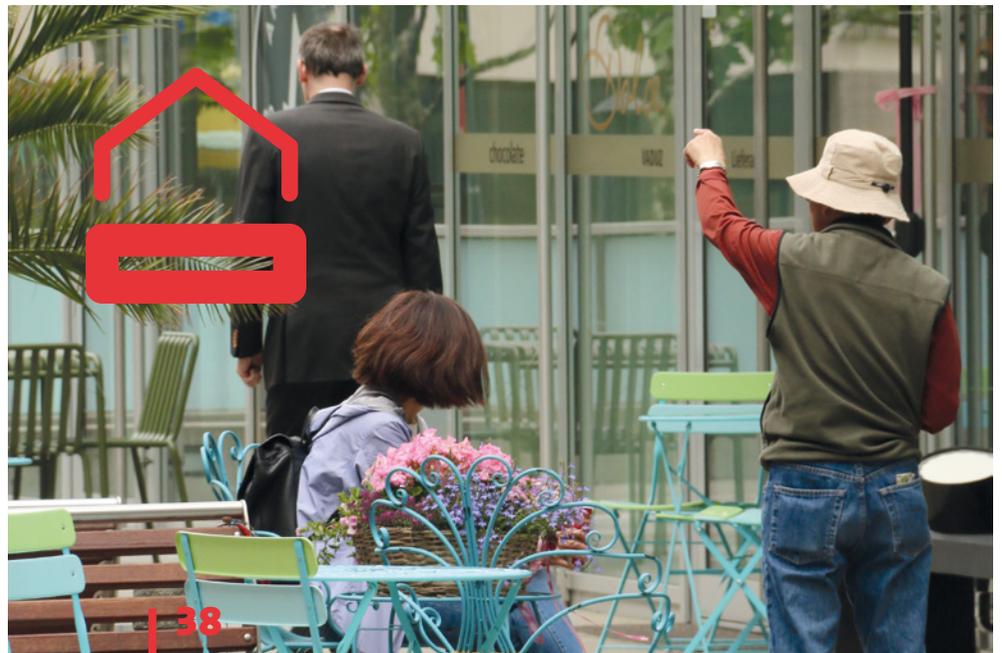
**Handlungshinweise**

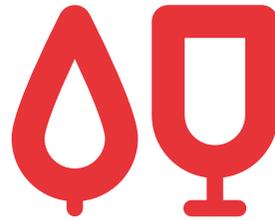
- › Leerstand im Erdgeschoss (zwischen)nutzen; z. B. als Pop-up-Store, für kleinere Veranstaltungen, für Ausstellungen, als Treffpunkt.
- › Rahmenbedingungen für eine zentrumsfördernde Erdgeschossnutzung festschreiben: Geschosshöhe, Eingangssituation, Schaufenster, Transparenz (Blickbeziehungen zwischen drinnen und draussen), ggf. Arkaden.
- › Kleine Nahversorger unterstützen; dazu Bewusstsein für das Einkaufen im Zentrum stärken – auch durch gemeinsame Aktionen.
- › Öffnungszeiten abstimmen.
- › Ziel «Lebendige Erdgeschosse» in Aktionen des Standortmarketings thematisieren.



**8**

**LEBENDIGE  
ERDGESCHOSSE**





## ATTRAKTIVE GASTGÄRTEN



*Gastgärten in den öffentlichen Raum integrieren; dabei «Über-Kommerzialisierung» des öffentlichen Raumes vermeiden.*

### **Handlungshinweise**

- › Gesamtkonzept zur Gestaltung von Gastgärten entwickeln.
- › Zäune, Schutzelemente etc. durch Aufwertung der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes überflüssig machen – vor allem an der Äulestrasse.
- › Öffentlichen Raum temporär durch Restaurants / Cafés bespielen, z. B. am Rathausplatz.
- › Gastgärten in Konzepten und Aktionen des Standortmarketings berücksichtigen.



---

*Die angestrebte Vielfalt an Nutzungen und Funktionen erfordert einen Rahmen, der das Zentrum Vaduz erkennbar macht. Verdichtung findet daher auf Grundlage geltender Vorgaben zur Gebäudehöhe statt; d. h. eine ruhige Zentrumssilhouette wird erhalten. Freiräume und Spielräume für die Zukunft werden dabei offengehalten.*

**Handlungshinweise**

- › Wertvollen Gebäudealtbestand erhalten, aktivieren und in die Zentrumsentwicklung integrieren.
- › Zukunftsweisende Lösungen unterstützen: Nutzungsmix, Flexibilität, Energieeffizienz, Siedlungs-/Bauökologie etc.
- › Gebäuderückseiten zum öffentlichen Strassenraum vermeiden.
- › Bei allen Projekten über die Grenzen schauen: über die Grundstücksgrenze, über den Bauperimeter, in die Zukunft ...
- › Öffentlichen und privaten Freiraum berücksichtigen.
- › Instrumente zur Qualitätssicherung ausbauen.



**10**

**BAUEN**

**IM ZENTRUM**





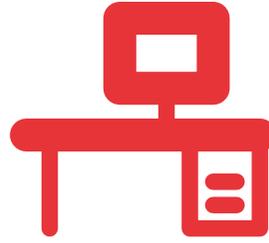
*Wohnen ist ein unverzichtbarer Bestandteil für ein lebendiges Zentrum. Daher Wohnraum im Zentrum schaffen und mit anderen Nutzungen / Funktionen mischen.*

#### **Handlungshinweise**

- › Flächenreserven im Zentrum und in Zentrumsnähe effizient nutzen (z. B. gemeindeeigene Entwicklungsreserve Auring), dabei zentrumsfördernden Nutzungsmix beachten.
- › Öffentliche Interessen zur Zentrumsentwicklung in Wohnbauprojekte einbringen; dazu Bauherren / Projektentwickler informieren und unterstützen.
- › Wohnungsleerstand aktivieren.
- › Zukunftsfähige und bedürfnisgerechte Wohnmodelle forcieren, z. B. Seniorenwohnen, leistbares Wohnen, Studentenwohnen, Generationenwohnen, temporäres Wohnen (Business-Appartements, Hotels ...) etc.



# ARBEITSPLÄTZE IM ZENTRUM



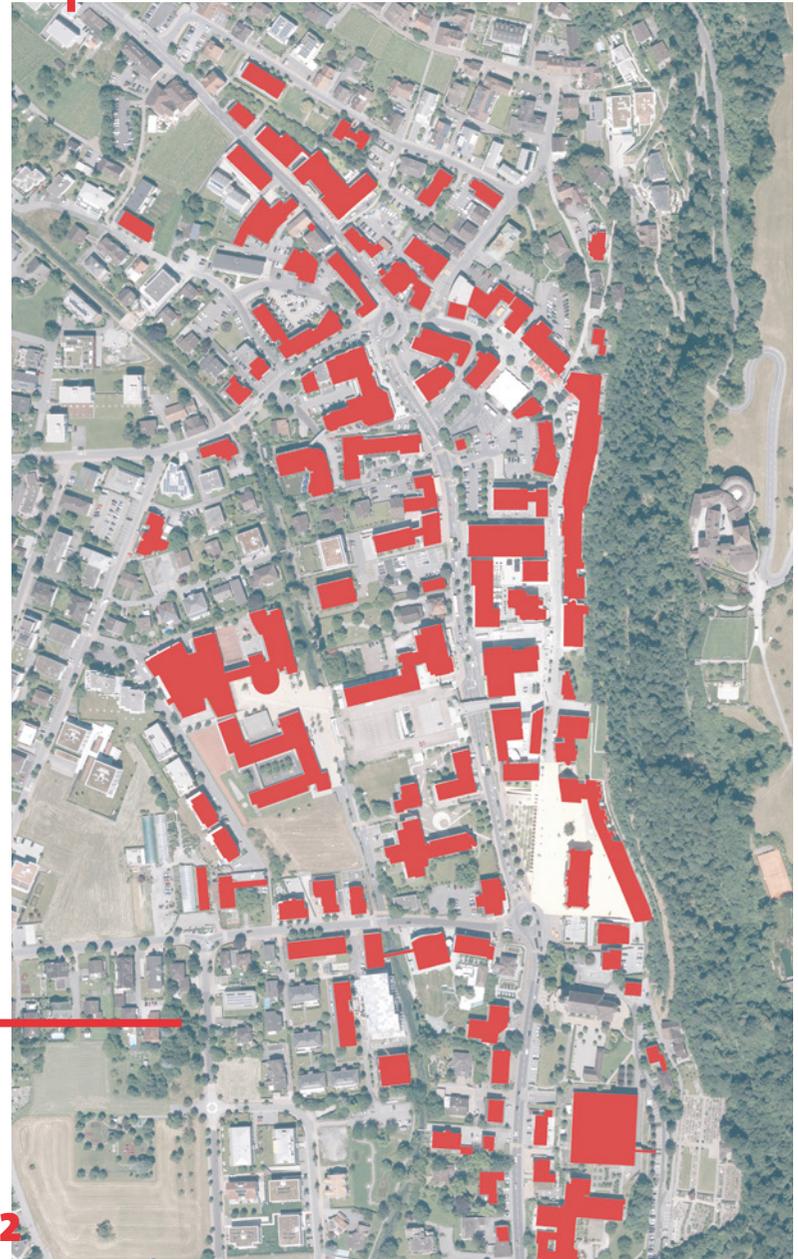
*Arbeitsplätze als Bestandteil eines lebendigen Ortskerns im Zentrum halten und weiterentwickeln:*

- › Veränderungen in der Arbeitswelt (flexible Arbeitszeiten und Arbeitssituationen, Home-Working etc.) als Chance nutzen.
- › Arbeitsplatz mit seinem Umfeld (den Angeboten im Umfeld) als Einheit begreifen.
- › Arbeitsplatzangebot diversifizieren; d. h. neben bestehenden Leitbranchen neue, zukunftssträchtige Branchen ansiedeln.

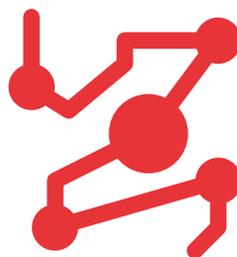
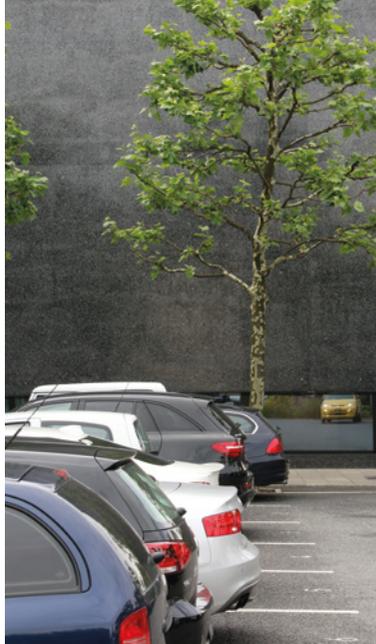
### Handlungshinweise

- › Gemischte Gebäudenutzungen fördern und forcieren.
- › Neue Konzeptionen initiieren / unterstützen: Coworking-Space, flexible Büroflächen etc.
- › Leerstand aktivieren: vorrangig für zentrumsrelevante Branchen und Betriebe.
- › Attraktives Arbeitsplatzumfeld schaffen; dazu Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes heben; Treffpunkte und Rückzugsmöglichkeiten schaffen.
- › Betriebliche Mobilitätskonzepte einfordern.
- › Bedarf für eine temporäre Kinderbetreuung im Zentrum prüfen.

Viele Arbeitsplätze in den unterschiedlichsten Branchen bereichern und beleben das Zentrum.



# MOBILITÄT IM ZENTRUM



## Handlungshinweise

- › Auf den Zielen des Verkehrsrichtplanes basierende Parkraumstrategie als Grundlage für Entscheidungen zur Zentrumsentwicklung erarbeiten.
- › Standpunkte in landesweite Mobilitätskonzeptionen einbringen; mit LIEmobil abstimmen.
- › Fuss- und Radwegnetz ausbauen.
- › Öffentlichen Verkehr ausbauen und priorisieren.
- › Zulieferung der Geschäfte und Betriebe im Zentrum einheitlich regeln, z. B. zeitliche Einschränkung.
- › Alternativen für Reisebusterminal prüfen (z. B. Shuttle Rheinpark-Stadion – Zentrum).
- › Mobilitätsraum entlang der Hauptverkehrsstrassen sichern (gemäss Verkehrsrichtplan).

Mobilitätsziele sind im Verkehrsrichtplan  formuliert:

- › Umweltfreundliche Mobilität fördern.
- › Parken im öffentlichen Strassenraum minimieren.
- › Parkraumbewirtschaftung umsetzen.
- › Sektorales Parkleitsystem prüfen.
- › Fahrradinfrastruktur verbessern.
- › ÖV-Erreichbarkeit des Zentrums verbessern.

 **Verkehrsrichtplan Vaduz**  
(Verkehrsingenieure Engstler, Gächter, Besch, 2017)



Strategische Projekte setzen als Startprojekte Impulse und geben der Zentrumsentwicklung ein Gesicht. Es können dies Vorhaben der Gemeinde sein, oder private Projekte, oder auch Kooperationen. In der mit Beschluss der Strategie beginnenden Konzeptphase werden solche strategischen Projekte konkretisiert und in Angriff genommen. Die Strategie zur Zentrumsentwicklung skizziert dazu folgende erste Ideen:

## Vadozer Huus

Das Vadozer Huus ist als lebendiger Treffpunkt für alle VaduzerInnen angedacht; es soll folgende Eigenschaften aufweisen:

- › Es steht im Zentrum, gut erreichbar, in räumlicher Zuordnung zu anderen öffentlichen Nutzungen (z. B. Vaduzer Saal) – es wertet damit sein Umfeld auf.
- › Es ist nicht zwingend ein Haus; auch nicht zwingend ein neues Gebäude.
- › Es ist vielfältig nutzbar und beispielbar, und damit zukunftsfähig, auch in Kombination mit anderen Orten der Begegnung.
- › Kein klassisches Vereinshaus, aber auch für Vereine nutzbar, eventuell ein Museum (für die Vaduzer Geschichte).
- › Es ist offen für alle Generationen und auch zeitlich flexibel nutzbar, mietbar ...

## Raum.Lab Marktplatz

Das Parkhaus Marktplatz ist ein Angelpunkt der Zentrumsentwicklung Vaduz. Hier trifft eine Fülle von Handlungsfeldern, d. h. Forderungen der Zentrumsentwicklung aufeinander.

- › Öffentlichen Raum aufwerten: Qualität, Belebung, Grün ...
- › Treffpunkte für alle schaffen.
- › Verbindung über die Äulestrasse verbessern und damit Vaduzer Saal «ins Zentrum holen».
- › Fuss-/Radweg entlang des Giessenbachs sichern und verbessern.
- › Giessenbach öffnen.
- › Parkplatzproblematik lösen.

Eine neue Lösung für diesen Standort erfordert eine Gesamtkonzeption und die Abstimmung vieler Interessen; sie ist daher erst mittel- bis langfristig zu erwarten. Kurzfristig aber können Massnahmen und Aktionen die Parkdecks beleben: Wochenmarkt, Treffpunkte inmitten mobiler Grünelemente, Spielflächen, Kulturevents etc. Das Parkhaus Marktplatz eignet sich damit als «Labor» für die Entwicklung des öffentlichen Raums (Raum.Lab), wo neue Nutzungen, neue Elemente und neue Ideen ausprobiert werden und das Ortszentrum bereichern.

Klare Zuständigkeiten, Aufgabenfelder und Strukturen zur Umsetzung sind Voraussetzung für das Erreichen gesteckter Ziele. Daher wird eine Zentrumsplattform eingerichtet. Sie ist Anlaufstelle für alle Anliegen zur Zentrumsentwicklung, regt Projekte an, koordiniert und setzt Schwerpunkte. Eine zentrale Ansprechperson leitet die Zentrumsplattform; sie/er kümmert sich um die Agenden der Zentrumsentwicklung.



**Zentrumsentwicklung**

**Vaduz**

Strategie

